**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 60 (1909)

**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

leute werden ihm daher als einem der Ihren ein freundliches Andenken bewahren.

**Graubünden.** Kreisförsterwahl. Hr. Jos. Huonder, seit dem Jahr 1904 als Oberförster des Kantons Appenzell J.-Rh. tätig, ist vom Kleinen Rat des Kantons Graubünden an die durch den Hinscheid des Hrn. Nay erledigte Stelle eines Kreisförsters des V. bündnerischen Forstkreises Disentis gewählt worden und wird demnächst in seine engere Heimat zurückkehren.

**Waadt.** Hr. Kreisoberförster Charles Bertholet, in Lausanne, tritt nach 50 Jahren pflichttreuen und erfolgreichen Wirkens im Forstdienst auf Ende d. M. von seiner Stelle zurück. Nicht nur die waadtländische Forstverwaltung, sondern auch der Schweiz. Forstverein, dessen Organ er längere Zeit ins Französische übertrug, sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Möge dem verehrten Veteranen ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein!

**Wallis.** Kreisförsterwahl. In Ersetzung des als Kreisförster des III. solothurnischen Forstkreises Balstal, Tal und Gäu, gewählten Hrn. Louis de Torrenté, hat der Staatsrat des Kantons Wallis unterm 23. November Hr. Rolet Loretan, von Leukerbad, zum Forstinspektor des II. Forstkreises Visp ernannt, mit Amtsantritt auf 1. Januar 1910.

## Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Veröffentlichung.)

**Der Waldbau oder die Forstproduktenzucht** von Dr. Karl Heyer, weil. o. ö. Professor der Forstwissenschaft an der Universität zu Gießen, Forstmeister 2c. Fünfte Auflage in neuer Bearbeitung in zwei Bänden, herausgegeben von Dr. Richard Heß, Großherzoglich Hessischer Geheimerat, o. ö. Professor der Forstwissenschaft, Direktor des Forstinstituts an der Ludwigs-Universität zu Gießen. II. Band: Angewandter Teil. Mit 57 in den Text gedruckten Holzschnitten. Leipzig und Berlin. Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1909. VI. u. 302 S. 8⁰. Preis brosch. Mk. 5.—.

Wenn der I. Band des Heyerschen Werkes sich noch bis zu einem gewissen Grade dem Fortschritt auf waldbaulichem Gebiete hat anpassen lassen, so war dagegen die Aufgabe, auch den II. Band des alten Lehrbuches mit den durch einen klarern Einblick in das ganze Baum- und Bestandsleben in mancher Hinsicht wesentlich modifizierten Anschauungen unserer Zeit in Übereinstimmung zu bringen, eine viel schwierigere. Es handelt nämlich der vorliegende angewandte Teil von den forstlichen Betriebsarten und umfaßt, nach einer allgemeinen Übersicht des Stoffes, drei Hauptabschnitte, nämlich 1. die reinen Hauptbetriebe, 2. die Haupt- und Nebennutzungsbetriebe und 3. die Umwandlung einer Betriebsart in eine andere

Der Herr Herausgeber hat der Einleitung auch eine Übersicht der Gayerschen Betriebsformen als Anhang beigegeben, doch verwirft er dieses System als weniger klar und einfach als das Heyersche. Diese Stellungnahme erscheint als eine gegebene, wenn man berücksichtigt, daß die neue, wissenschaftliche Behandlung des Waldbaues, wie wir sie Gayer verdanken, sich unmöglich in den Rahmen, welcher für eine Neuauflage des Heyerschen Werkes gezogen war, hätte einfügen lassen.

Was sich aus dem letztern machen ließ, hat Herr Professor Heß jedenfalls geleistet. Mit bewundernswürdigem Fleiß und größter Gewissenhaftigkeit hat er die in der neueren Literatur zerstreuten Angaben zusammengetragen, doch ist es auch seiner hervorragenden Gewandtheit und Erfahrung auf literarischem Gebiete nicht gelungen, aus dem Erzeugnis längst vergangener Zeiten ein modernes, den heutigen Anforderungen gerecht werdendes Werk zu schaffen. Es bringt wohl eine große Menge einzelner Daten und Regeln, die sicher in manchen Fällen zweckmäßige Anwendung finden werden, aber es fehlt die wissenschaftliche Grundlage, auf der sich die Materie zu einem einheitlichen, wohlgefügten Ganzen aufbaut. Trotz aller aufgewandten Mühe, in billiger und unbefangener Weise die verschiedenen Wirtschaftssysteme miteinander zu vergleichen und ihre Vor- und Nachteile gewissenhaft gegeneinander abzuwägen, läßt sich eine entschiedene Vorliebe für eine rasche, eventuell künstliche Verjüngung nicht verkennen. Die Notwendigkeit einer sorgfältigen Erhaltung der Bodenfrische und Bodenkraft wird zwar in der Theorie unbedenklich zugegeben, doch vermißt man die Konsequenzen, welche für die Wirtschaft daraus gezogen werden sollten. Und ebensowenig erfüllt sich die Erwartung, Herr Geheimerat Heß, als hervorragender Kenner des Forstschutzes, werde bei der Wahl der Betriebsart den dem Walde von seiten der unorganischen und der organischen Natur drohenden Gefahren ihrer hohen Wichtigkeit entsprechend Rechnung tragen.

Bei aller Hochachtung für den durch anderweitige Publikationen hochverdienten Herrn Herausgeber, können wir daher seiner Auffassung des Waldbaues, wie sie in dem vorliegenden Bande zum Ausdruck gelangt, nicht vorbehaltlos beipflichten.

**Schweizerischer Forstkalender.** Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei. 1910. Herausgegeben von Theodor Felber, Professor am eidg. Polytechnikum in Zürich. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld. IV. u. 248 S. Taschenformat. Preis in Leinw. geb. Fr. 2. 50.

Der Schweizerische Forstkalender erscheint dieses Jahr zum fünften Mal und hat sich damit über seine Existenzberechtigung, sowie über seine Lebensfähigkeit wohl hinreichend ausgewiesen. Allerdings muß man es der Redaktion wie dem Verlag lassen, daß sie sich redlich Mühe geben, den Ansprüchen der Abnehmer möglichst entgegenzukommen und das Taschenbuch seinem Zwecke immer mehr anzupassen. Auch diesmal wieder sind verschiedene Vervollständigungen und Verbesserungen angebracht worden. Neu zur Aufnahme gelangt ist eine Tabelle über die Ausbeute an gefrästen Brettern aus Rundholz, während die Ertragstafeln für die Fichte und die Buche wesentliche Verbesserungen erfahren haben. Ebenso erscheinen diesmal die Hilfstafeln zur Bestandsmassen-Ermittlung und die Bestands-Brusthöhenformzahlen in einer Bearbeitung für mittlere Standortsverhältnisse.

Der Schweiz. Forstkalender darf sicher auch bei unsern Lesern auf immer allgemeinere Verbreitung zählen.

**Die winterharten Nadelhölzer Mitteleuropas.** Ein Handbuch für Gärtner und Gartenfreunde. Von E. Schelle, Kgl. Garteninspektor am botanischen Garten der Universität Tübingen. Mit 173 Abbildungen, darunter 155 neue, nach der Natur aufgenommene Originalbilder und Federzeichnungen, sowie einer Tafel und einer geographischen Karte. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart. VIII u. 356. S. 8°. Preis in Leinw. geb. M. 8.

Dieses populäre Handbuch stellt sich die Aufgabe, neben den Arten der in Mitteleuropa gedeihenden Nadelhölzer, namentlich auch deren Abarten und Formen, möglichst vollständig zu behandeln und gleichzeitig dem Bedürfnis der Praktiker engegenzukommen, indem der Hr. V. in dem Werk seine langjährigen eigenen Erfahrungen als Gärtner niedergelegt hat.

Einleitend werden summarisch die Provenienz und die Standortsansprüche der Nadelhölzer im allgemeinen, ihre Morphologie, ihre Nachzucht und Pflege usw. besprochen.

Den Hauptteil des Buches bildet die Beschreibung der einzelnen Familien, Gattungen und Arten. Auch diesbezüglich galt möglichste Kürze und Beschränkung auf die wichtigsten Kennzeichen als Regel. Allerdings können einzelne Unterscheidungen, wie z. B. zwischen Larix europæa und Sibirica, zwischen Cedrus atlantica und Libani usw., nicht als hinreichend scharf bezeichnet werden, besonders wenn man auch die Merkmale der Abarten in Betracht zieht. Im übrigen werden von den letztern diejenigen, welche schon der bloße Name charakterisiert, vielfach nur erwähnt.

Als besonders verdienstlich ist anzuführen, daß der Hr. V. die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Arten gegen Kälte, soweit sich solche nach dem bisherigen Verhalten beim Anbau in Deutschland beurteilen läßt, speziell berücksichtigt. Andrerseits hingegen wäre die Benutzung eines guten Werkes über Forstbotanik zur Vermeidung verschiedener kleiner Irrtümer wünschbar gewesen. So liest man z. B. S. 127 Weißtannenholz stehe höher im Wert als Fichtenholz und finde zu Musikinstrumenten reichliche Verwendung.

Die beigegebenen Abbildungen (von Zweigen, einzelnen Nadeln und Zapfen, sowie eine Anzahl Habitusbilder) sind, wenn auch nicht alle, so doch der großen Mehrzahl nach als recht gelungen zu bezeichnen, wie auch sonst die Ausstattung eine gute ist.

Das Werk wendet sich, wie gesagt, in erster Linie an den Gärtner, dürfte aber auch andern, welche sich um fremdländische Holzarten interessieren, ohne die Absicht zu verfolgen, sich in den Gegenstand zu vertiefen, willkommen sein.

**Bericht über die IX. Hauptversammlung des deutschen Forstvereins** (36. Versammlung deutscher Forstmänner) zu Düsseldorf vom 7. bis 12. September 1908. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1909. IV. u. 206 S. 8°. Preis brosch. Mk. 3. —.

Die vorjährige, von 379 Teilnehmern besuchte Tagung des deutschen Forstvereins behandelte, neben der Frage der Nachzucht der Eiche im Flach- und Hügellande des Niederrheins, ein Thema, das auch über die Grenzen Deutschlands hinaus eminente Bedeutung besitzt und bei uns in manchen Kantonen als sehr aktuell bezeichnet werden muß. Es lautete: „Welche Gesichtspunkte sind maßgebend für die Bestimmung der Größe der Oberförstereien?“ Referat und Korreferat über dieses Traktandum, sowie die anschließende Diskussion geben erschöpfenden Aufschluß darüber, warum bei intensiver Wirtschaft das einem wissenschaftlich gebildeten Revierverwalter zu unterstellende Waldareal ca. 2000 ha nicht überschreiten soll, und verdienen daher in der Schweiz die allgemeinste Beachtung.

Außer dem Stenogramm der Verhandlungen enthält die vorliegende Schrift die Führer, sowie die Berichte über die verschiedenen unternommenen Ausflüge. Speziell die Exkursionsberichte, von denen jeder von einem besondern Referenten angefertigt ist, dürfen nach der Art und Weise ihrer Abfassung auch für unsern Verein als vorbildlich bezeichnet werden.

**Anleitung zur Standorts- und Bestandesbeschreibung** beim forstlichen Versuchswesen. (Nach dem Beschlusse des Vereins deutscher forstlicher Versuchsanstalten vom 3. September 1908.) Neudamm 1909. Verlag von J. Neumann. 33 S. 8⁰. Preis kart. M. 1. 20. (Für Unterrichtszwecke wird hiervon auch ein Druck auf leichtem Papier zu zehn Stück für M. 1. 20 geliefert.)

Wie der Titel besagt, ist das Schriftchen zunächst für das Versuchswesen bestimmt. Es dürfte aber auch der Forsteinrichtung gute Dienste leisten, insofern als dadurch für die Standorts- und Bestandsbeschreibung nun einmal bestimmte, allgemein gültige Normen aufgestellt werden. Wann nennt man den Boden abschüssig, steil, milde, ziemlich durchlässig, frisch usw.? Auf diese und ähnliche andere Fragen erteilt die Anleitung klare und präzise, leichtverständliche Antwort.

**Taschenkalender für den Forstwirt** für das Jahr 1910. Neunundzwanzigster Jahrgang. Begründet von k. k. Hofrat, Professor G. Hempel. Fortgesetzt von Julius Marchet, o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien und Dr. Friedr. Hempel, k. k. Forst- und Domänenverwalter. Wien. Verlag von Moritz Perles, k. u. k. Hofbuchhandlung. Mit einer Eisenbahnkarte. VIII. u. 310 S. Taschenformat. Preis in Leinw. geb. M. 3. —.

Wie einst zu Lebzeiten Prof. Hempels, so schickt uns die Verlagsbuchhandlung auch dieses Jahr wieder ihren Forstkalender zu. Die Zeiten haben sich aber seither geändert, indem die Schweiz, damals auf österreichische oder deutsche forstliche Taschenbücher angewiesen, nun ein eigenes besitzt. Und mehr als die besondern Vorzüge, die sicher jedem Kalender eigen, fallen für den Käufer die sein Land betreffenden Notizen ins Gewicht. Forstkalender machen sich daher von einem Staat zum andern nur schwache Konkurrenz.

Im übrigen verdient anerkannt zu werden, daß die beiden Herren Herausgeber bei der Veranstaltung der vorliegenden Ausgabe es nicht an größter Sorgfalt haben fehlen lassen und daß das Taschenbuch z. B. in seinem Insektenkalender, in seinen Massentafeln für geschnittene und behauene Hölzer, seinen Erfahrungszahlen für Saalschularbeiten, für Erd-, Stein-, Zimmermannsarbeiten und Wildbachverbauungen, in seinem Verzeichnis der neuen forstlichen Literatur, die allerdings für die Schweiz noch etwas ergänzt werden könnte, nicht zu verkennende Vorzüge besitzt.

**Der Pflanzenbestimmer.** Eine Anleitung, ohne Kenntnis des künstlichen oder eines natürlichen Systems die in Deutschland häufiger vorkommenden Pflanzen zu bestimmen. Von L. Busemann, Königl. Seminarlehrer in Northeim. Mit 11 farbigen, 6 schwarzen Tafeln, 367 Textabbildungen und dem Pilzmerkblatt des Kaiserlichen Gesundheitsamtes. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Geschäftsstelle: Franckhsche Verlagshandlung. IV. u. 157 S. 8⁰. Preis in Leinw. geb. Mk. 3. 80.

Die Gesellschaft Kosmos, welche sich die Popularisierung naturwissenschaftlicher Kenntnisse zur Aufgabe gemacht hat, um damit die Freude an der Natur und

das Verständnis ihrer Erscheinungen in den weitesten Kreisen zu verbreiten, entfaltet wirklich eine außerordentlich rege Tätigkeit. Neben 12 Monatsheften von je zwei Bogen Stärke gelangt alljährlich eine Anzahl selbständiger Schriften aus dem gesamten Bereiche der Naturwissenschaften zur Veröffentlichung.

Das vorliegende Werkchen schickt in einer gedrängten Einleitung einige allgemeine Kenntnisse, namentlich über Morphologie, voraus und teilt sodann die Pflanzen, je nach ihrem Vorkommen, der Zeit ihrer Blüte und andern Merkmalen in Gruppen, die nun nacheinander besprochen werden.

Der äußerst knapp gehaltene Text wird vorteilhaft ergänzt durch eine sehr große Zahl recht guter, und meist scharf charakterisierender Abbildungen. Als geringfügige Berichtigung sei nur erwähnt, daß das Klischee des Weißtannenzapfens verkehrt eingesetzt ist, so daß er hängend erscheint und daß die Steineiche nicht langgestielte, sondern sitzende Früchte trägt.

Als Anhang ist noch das bekannte, recht zweckdienliche „Pilzmerkblatt" des deutschen kaiserl. Gesundheitsamtes mit 8 Seiten Erklärungen beigegeben.

Naturwissenschaftlicher Wegweiser. Sammlung gemeinverständlicher Darstellungen. Herausgegeben von Prof. Dr. Kurt Lampert. Serie A. Band 4. **Die Bäume und Sträucher unserer Wälder.** Von Otto Feucht, Forstassessor, Mit 6 Tafeln und 47 Textbildern nach Naturaufnahmen des Verfassers und Zeichnungen nach der Natur von Hanna Feucht. 1.—6. Tausend. Stuttgart. Verlag von Strecker & Schröder. II. und 125 S. 8°. Preis brosch. M. 1.—. geb. M. 1.40.

Auch der „Naturwissenschaftliche Wegweiser" verfolgt den Zweck, den Laien im großen Reich der Naturwissenschaften zu orientieren, indem deren Ergebnisse nach dem jetzigen Stande unserer Erkenntnis in eine Form gebracht werden, welche auch dem Nichtfachmann verständlich ist. — Die Veröffentlichungen erfolgen als kleine, unter sich nicht in direktem Zusammenhang stehende und daher auch einzeln käufliche Bändchen. — Das vorliegende, anziehend geschrieben, mit Vollbildern und recht hübschen Federzeichnungen ansprechend illustriert, behandelt in knapper Darstellung die wichtigern Laub- und Nadelhölzer, sowie eine größere Zahl von Sträuchern und Halbsträuchern. Waldfreunde werden das Schriftchen mit Interesse zur Hand nehmen.

**Ins innerste Afrika.** Von Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg. Bericht über den Verlauf der deutschen wissenschaftlichen Zentral-Afrika-Expedition 1907—1908. Leipzig 1909. Verlag von Klinkhardt & Biermann. XII. u. 476 S. gr. 8°. Preis geb. Mk. 15.—, oder in 28 Lief. à 50 Pfg.

Selbst wenn man den Begriff der forstlichen Fachliteratur sehr weit faßt und auch die Naturwissenschaften ganz mit einbezieht, so liegt doch der Stoff dieses Werkes immer noch größtenteils außerhalb den in solcher Weise gesetzten Grenzen. Gleichwohl soll seiner hier kurz Erwähnung getan werden, da es sich ganz vorzüglich zu Geschenkszwecken eignet, und aus diesem Grunde einige Auskunft darüber für manche unserer Leser nicht unwillkommen sein dürfte.

Die große Expedition, welche unter der Leitung des Hrn. Verfassers in der Nähe des Aequators den schwarzen Erdteil von Ost nach West durchquerte, bezweckte hauptsächlich die systematische Erforschung der Nordwestecke des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes, des nordöstlichen Grenzgebietes des Kongostaates und des beide ver-

bindenden zentralafrikanischen Grabens. Außer 35 Mann Schutztruppe und 600 bis 700 Trägern, war der Expedition ein ganzer Stab von Vertretern der Wissenschaft beigegeben, welche später in sechs weitern Bänden über die topographischen, geologischen, metereologischen, botanischen, zoologischen und ethnographischen Ergebnisse des Unternehmens berichten werden.

Der vorliegende I. Band bringt die allgemeine Reiseschilderung als abgeschlossenes Ganzes. Von Mombasa, der Hafenstadt am indischen Ozean, brachte die Bahn die Reisenden an den Viktoriasee, nach dessen Durchquerung die Reise ins innerste Deutsch-Ostafrika von Bukoba aus begann. Der Herr Verfasser schildert nun in ebenso anschaulicher als unterhaltender Weise Land und Leute. In bunter Reihe läßt er die Begegnungen mit den verschiedenen Sultanen, den Verkehr mit den Bewohnern, die Jagden auf Löwen, Büffel, Elefanten, Antilopen, Affen und andere Tiere, welche teils zu zoologischen Zwecken, teils zur Verproviantierung der großen Karawane geschossen wurden, die Tänze und Waffenübungen der Eingebornen, die Besuche bei den Urwald-Pygmäen von Kwidschwi, Bugoie und Salambongo, die Besteigung verschiedener 3000—4500 m hoher Vulkane an der Nordostgrenze des Kongostaates, das Passieren der Stromschnellen des Ituri und die Talfahrt auf diesem Zuflusse des Kongo, sowie auf dem letztern selbst, und viele andere aufregende und liebliche, ernste und heitere Szenen an unserem geistigen Auge vorüberziehen. Er führt uns über die weiten, dürren Euphorbiensteppen bei Katojo, durch das gut kultivierte, fruchtbare Land von Ruanda, über die nackten Lavafelder und die trostlosen Kraterlandschaften der vulkanischen Gebiete, durch die schönen Bergwälder am Ursprung des Nils und die prächtig beschriebene, überaus reiche und mannigfaltige Vegetation der ungeheuren Urwaldungen im Norden des Kongostaates usw.

Dazu kommt eine verschwenderisch reiche Illustration des Werkes. Über 5000 Photographien sind im Verlaufe der Reise aufgenommen und in sehr großer Zahl teils als Textbilder, teils als gelungene Vollbilder verwendet worden. Nicht geringeres Lob verdienen einige hübsche Ansichten in Farbendruck.

Auch hinsichtlich Druck und Papier ist die Ausstattung des ansehnlichen Bandes eine vorzügliche, so daß das anziehende und lehrreiche Buch sich in jeder Hinsicht vortrefflich als Festgeschenk eignet.

**Aus der Natur.** Zeitschrift für alle Naturfreunde. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. R. Brauns-Kiel, Prof. Dr. F. G. Kohl-Marburg, Prof. Dr. E. Koken-Tübingen, Prof. Dr. Lang-Zürich, Prof. Dr. Lassar-Cohn-Königsberg, Prof. Dr. C. Mez-Halle, Prof. Dr. Pfurtscheller-Wien, Prof. Dr. K. Sapper-Tübingen, Prof. Dr. H. Schinz-Zürich, Prof. Dr. Otto Schmeil-Wiesbaden, Prof. Dr. Standfuß-Zürich, Prof. Dr. G. Tornier-Charlottenburg, herausgegeben von Dr. W. Schoenichen, Friedau-Berlin. IV. Jahrgang 1908/9. Mit vier farbigen Tafeln, sowie 433 Abbildungen im Text. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig (Erwin Nägele). XIV. u. 768 S. gr. 8⁰. Halbjährlich (12 Hefte) Mk. 4. —. Jahrg. in 1 Bd. geb. Mk. 11. —.

Auch diese Veröffentlichung verdient ebensosehr ihres hohen allgemeinen Interesses wegen, wie als gediegenes und hübsches Festgeschenk hier Erwähnung. In gemeinverständlicher Fassung werden die verschiedensten naturwissenschaftlichen Fragen durchaus ernst und einwandfrei und doch nicht lehrhaft trocken oder dozierend behandelt. Eine lange Reihe bekannter, zum Teil ganz hervorragender Namen, welche sich den

eingangs genannten anschließen, bietet alle Gewähr für die Qualität des Gebotenen. Wir finden unter ihnen auch manchen an höhern Forstlehranstalten tätigen Forscher, so z. B. Prof. Dr. Eckstein-Eberswalde, Prof. Dr. Escherich-Tharandt, Prof. Dr. Keller-Zürich, Prof. Dr. Neger-Tharandt, Prof. Dr. Migula-Eisenach 2c.

Die Auswahl der Aufsätze ist eine so überaus reichhaltige, daß es unmöglich ist, auch nur eine Aufzählung des ansprechendsten zu geben. Alle Gebiete der Naturwissenschaften gelangen zur Vertretung, und zwar nicht etwa als populäre Darstellungen von längst Bekanntem, sondern meist mit den Ergebnissen der neuesten Forschung und zum Teil sogar als zusammenfassende und orientierende Referate über einzelne Wissensgebiete.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient auch die treffliche Ausstattung. Der sehr ansehnliche Band, in schmuckem, mehrfarbigem Einband, enthält eine Fülle meist guter und sorgfältig ausgeführter Abbildungen. Er wird daher, trotz seines relativ bescheidenen Preises, sowohl durch seinen Inhalt, wie durch sein Äußeres dem damit Beschenkten sicher viel Freude bereiten.

**Skisport.** Ein Handbüchlein für Skiläufer und solche, die es werden wollen. Unter Mitwirkung mehrerer Sportsfreunde herausgegeben von Albert Wagner. Bern. Selbstverlag des Verfassers.

Angesichts der vielen Freunde, welche der Skisport unter der jüngern Generation der Forstleute besitzt, dürfte auch dieses Schriftchen hier noch Erwähnung finden. Es besteht zwar an brauchbaren Büchern über den Gegenstand kein Mangel. Was bisher aber fehlte, war ein kurz gefaßtes Handbüchlein, das dem Anfänger eine methodische Anleitung zur Erlernung des Skifahrens vermittelt. Hier setzt das Büchlein ein. Die Sprache ist knapp, klar und sachlich, wenige Sätze unterrichten den jungen Skier über alles Wissenswerte. Zahlreiche Illustrationen veranschaulichen die wesentlichen technischen Momente. Bei dem Überhandnehmen des Wintersports wird man nach dem praktischen Büchlein, das übrigens für nur Fr. 1 zu haben ist, mit Vergnügen greifen.

## Schlußwort zur Kritik meines Waldbaues auf naturgesetzlicher Grundlage.

Dr. Fankhauser richtet an mich in seiner Entgegnung zwei Fragen. Es hätte wohl keinen Sinn, öffentliche Fragen zu stellen, wenn es dem Gefragten nicht gestattet wäre, sie auch öffentlich zu beantworten. Ich ersuche daher um Aufnahme folgender Antworten:

Dr. Fankhauser fragt, wie man es anfangen müsse, um fremdländische Bäume als neue Glieder dem europäischen Walde einzufügen, ohne daß die hier schon vorhandenen Arten in gleichem Verhältnisse weichen müssen?

Für einen Forstmann, der doch dem Grundsatze huldigen muß, dem Boden möglichst große Mengen besten Nutzholzes abzuwirtschaften, ist die Beibehaltung einer schon vorhandenen Holzart unverzeihlich, wenn diese auf unpassendem Boden oder in unpassendem Klima stockt und aus diesen oder andern Gründen minderwertige Erträge gibt. In diesem Falle muß allerdings die einheimische Art weichen, wenn nachgewiesen ist, daß eine fremde sich forstlich dort besser verhält. Es gibt aber in allen Waldungen auch zahlreiche Blößen und baumlose Stellen, auf welchen man fremdländische Holzarten anbauen könnte, ohne daß eine einheimische Art weichen müßte.

Die zweite Frage ist eine indirekte, gekleidet in die Worte: „Wahrscheinlich wird der Herrn Mayr beliebte Ausdruck „frivol" für den Mangel an guten Gründen aufzukommen haben". In seiner Kritik schreibt Herr Fankhauser: „Hüten wir uns, gleich unsern ganzen Waldbau auf diese (die Exoten) abzustellen". Ich habe diese Bemerkung mit der weitern, daß in meinem Waldbau der Austausch der einheimischen Holzarten durch fremde allgemein verlangt sei, als irreführend und frivol bezeichnet. In seiner Entgegnung sagt Fankhauser, daß mein Lehrbuch ein universelles sein möchte und als solches sicher nicht nur auf mitteleuropäische Waldbäume abstellen kann". Nun, wenn Dr. Fankhauser nach dieser Annäherung an die Wahrheit noch die volle Wahrheit eingestehen will, daß der Waldbau der exotischen Baumarten ganz auf mitteleuropäische Waldbäume abgestellt ist, letztere somit die Hauptsache und das Fundament des ganzen Waldbaues sind, so nehme ich meinen Ausdruck „frivol" zurück. H. Mayr.

### Zusatz der Redaktion.

Wir dürfen wohl von einem nähern Eintreten auf die vorstehenden, die Richtigkeit der erhobenen Einwürfe in keiner Weise widerlegenden Ausführungen um so eher absehen, als der Mayr'sche Waldbau auch in der deutschen forstlichen Presse, seitens der Herren v. Fürst, Schwappach, Kienitz und Beck eine einhellige durchaus ablehnende Beurteilung erfahren hat.

# Holzhandelsbericht.

**Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.**

(Dem Holzhandelsbericht ist die auf Seite 29 dieses Jahrganges der Zeitschrift mitgeteilte Sortierung zugrunde gelegt.)

## Im November 1909 erzielte Preise.

### A. Stehendes Holz.

(**Preise per** m³. Aufrüstungskosten zu Lasten des Verkäufers. Einmessung am liegenden Holz **mit** Rinde.)

#### Bern, Staatswaldungen, II. Forstkreis, Interlaken.

(Holz verkauft bis zum kleinsten Durchmesser von 20 cm.)

Brückwald, Brandwald und Rugenwaldungen (Transport bis Interlaken Fr. 2. 50) 200 Stämme, Fi., Ta. und Kief. mit 1,50 m³ per Stamm, Fr. 28. 50. — Rugenwaldungen (bis Interlaken Fr. 2. 50) Lä. mit 2 m³ per Stamm, Fr. 45. — Zweilütschinenwälder (bis Wilderswil Fr. 2. 50) 100 Fi. mit 2 m³ per Stamm Fr. 24. — Bemerkung. Im Vergleich zu den letzten Jahren Preissteigerung um Fr. 1—2 per m³. Trotz des sehr mittelmäßigen Jahres 1909 für die Fremdengeschäfte des Berner Oberlandes ist die Nachfrage nach bessern Säg-, Bau- und Nutzholzsortimenten eine gute. Die Preissteigerung ist dem geringen Nutzungsquantum an Bauholz infolge Schneebruchschaden vom Frühjahr 1908 zuzuschreiben.

#### Bern, Waldungen der Burgergemeinde Biel.

(Holz verkauft bis zum kleinsten Durchmesser von 14—18 cm für Bau- und von 22—30 cm für Sägholz.)

Vingelzberg (bis Biel Fr. 4—5) 680 Ta. mit 1,2 m³ per Stamm, Fr. 27.30; 91 Bu. mit 0,4 m³ per Stamm, Fr. 29. — Malveaux Nord (bis Biel Fr. 4—4. 50)